



PRINTED MATTER / 11.03. – 03.05.2025

KÜNSTLER*INNEN:

ARON HERDRICH / BARBARA HEROLD & FLORIAN HUTH / STEFANIE HOFER /
INGRID LEDENT / GESA PUELL / LAIA MARTÍ PUIG / ALIX STADTBÄUMER /
ANDREAS ULLRICH / LEA VAJDA / ANNU VERTANEN / SANDRA ZECH /
BERND ZIMMER / ULI ZWERENZ

ERÖFFNUNG:

Di 11.03.2025 / 18 - 22 Uhr / Eintritt frei

19:00 Uhr / Begrüßung / Gabi Blum (Ausstellungskommission BBK München und Oberbayern)
Einführung / Franz Schneider (1. Vorsitzender Neue Galerie Landshut)

„Prints Gone Wild“ - Druckdemonstrationen zum Mitmachen:

Sa 15.03.2025: 14 - 17:30 Uhr (Tag der Druckkunst) /

Do 27.03.2025: 16 - 19:30 Uhr / Sa 05.04.2025: 14 - 17:30 Uhr für Kinder /

Do 17.04.2025: 16 - 19:30 Uhr / Sa 26.04.2025: 14 - 17:30 Uhr

Anmeldung bitte per Mail an Gesa Puell: tirkk11@gmail.com

Teilnahme auch ohne Vorkenntnisse möglich.

Festes Schuhwerk, leichte Arbeitskleidung mitbringen.

AUSSTELLUNGSORGANISATION:

Helena Held

Abbildung: © Design: Andreas Ullrich

Grafik in der Kunst, kleinformatig, schwarzweiß, in Kabinetten oder feinen Rahmen präsentiert, in Auflagen erhältlich, kostbar, aber erschwinglich. Nicht so in der Ausstellung PRINTED MATTER. 14 Kunstschaaffende erklären die Regeln der Druckkunst für überholt, loten alte Grenzen aus und beschreiten neues Terrain. Druckgrafik wird drei-dimensional, erscheint als Unikat, webt sich ins Performative, schwebt mühelos zwischen analog und digital, präsentiert sich selbstbewusst in großen Formaten, mischt sich mit anderen Medien. Was kann überhaupt eine Lithografie, was ein Holzschnitt, welche Formen nimmt die Radierung ein, welchen Beitrag leistet die Risografie heute? Warum hat sich noch nie jemand für die Druckstöcke selbst interessiert? Welche Bedeutung hat eigentlich das Papier als elementarer Träger der Farbe?

Texte: Gesa Puell



Abbildung: © Lea Vajda, Installationsansicht: Believe me, but not too much, 2023, Courtesy die Künstlerin, Foto: Luciano Pecoits

Lithografie:

Aron Herdrich schafft mit der Arbeit „looking through“ eine ortsspezifische, installative Arbeit, die sich flach am Boden der Ausstellungsfläche befindet. Das Motiv, der Lichteinfall eines Fensters, spiegelt das vorhandene aber nicht zur Geltung kommende Fenster des Galerieraumes. Konsequenz zu Ende gedacht zeigt der Künstler auch keine Drucke der Platten, sondern diese selbst.

Das Künstler*innenduo Barbara Herold & Florian Huth materialisieren Digitales. Das Motiv ihrer großformatigen Lithografie „Artificial Jungle (rwa)“ stammt aus dem Netz und vollzieht einen Qualitätswechsel als analog gedrucktes Bild. Es wird nahbar, haptisch-visuell erfahrbar. Gleichzeitig taucht bei näherer Betrachtung die Frage nach dem Ursprung auf. Von Künstler*innenhand gezeichnet ist es nicht. Und so spannt sich der Bogen wieder zurück in die digitale Welt.

Ingrid Ledent schafft mit ihrer Installation „Mindstream of Consciousness“ ein meditatives Raumerleben. Sie nutzt die Feinheit der Lithografie und die Möglichkeiten der Reproduktion um unzählige gezeichnete Striche zu einem Gesamten zusammenzufügen und Muster zu generieren. Zwei- und dreidimensional samt Projektion, fängt die Arbeit die Betrachtenden im unendlichen Strom des Bewusstseins ein.

Die Möglichkeit der Reproduktion in der Druckgrafik nutzt auch die Künstlerin Gesa Puell, indem sie fast nicht sichtbare Zeichnungen versetzt aufeinander druckt bis sich ein Motiv manifestiert. Anfänglich nicht Vorstellbares wächst zu Bildern, die aufgrund der technischen Umsetzung, zwar sichtbar, aber auch unscharf und -greifbar bleiben. „Nothing and All“ wie auch die dreidimensionalen Arbeiten „Tiles“ entwickeln eine künstlerische Sprache, die nur in der Druckgrafik möglich ist.

Lea Vajda druckt in ihrer Arbeit „Believe me, but not too much“ Lithografien vom Stein auf Polystyrol-Platten. Sie ignoriert den klassischen Träger Papier und macht gleichzeitig ein typisches Merkmal der Lithografie sichtbar, die Körnung.



Die Motive entstammen Originallithografien, wurden in Farben separiert und in den gängigen Offsetdruckfarben CMYK wiedergegeben. Separiert, losgelöst und fragmentiert erhalten die Drucke neue Interpretationsmöglichkeiten.

Uli Zwerenz zeigt mehrere gleiche, farbige Lithografien, die in der Art von Stadtfaltplänen geschnitten und gefaltet wurden. Durch dieses Prinzip ist es möglich, Segmente einzeln zusammenzustellen und zu sehen, ohne das Blatt als Ganzes entfalten zu müssen. Dabei geraten voneinander entfernte Segmente nebeneinander, benachbarte Segmente werden verdeckt. Der spielerische Umgang mit der Idee der Auflage wird hier genutzt und lässt den Betrachter*innen die Möglichkeit einzugreifen und mitzugestalten.

Abbildung: © Barbara Herold & Florian Huth, Anubias rwa, 2024

Radierung:

Schwerpunkt von Stefanie Hofers Arbeit sind die ästhetischen, soziologischen und ökologischen Aspekte gestalteter Landschaft. Scheinbar klassisch schwarzweiß gehalten, nähert sie sich ihren Sujets. Lediglich die Formate sprengen die gesetzten Vorstellungen von Aquatinta-Radierungen. Allerdings entfalten diese historisch anmutenden Drucke im zeitgenössischen Kontext ihre eigene Magie: Sie verlieren ihren dokumentarischen Charakter und formen sich zu frei schwebenden Beobachtungen von Phänomenen, zu streng geordneten Überlegungen, die in einer disziplinierten Radiertechnik ihre Ausführung finden.

Sandra Zechs farbigen Aquatinta-Werke spielen zum einen mit der Wiederholung derselben Form in verschiedenen Farben, zum anderen mit Druckplatten verschiedenster Formen, die variabel eingesetzt werden. In scheinbar unendlichen Möglichkeiten wird der Bildraum gebrochen und neu zusammengesetzt. Im Gegensatz zur klassischen Radierung, im Rechteck gesetzt, tauchen erweiterte Möglichkeiten an Kompositionen, Umgang mit Bildräumen und Wirkung von Farbe auf.



Abbildung: © Sandra Zech, das große lila auch schwarz und gelb, 76 x 54 cm, aquatinta, 2021

Holzschnitt:

Annu Vertanen schafft es in ihrer Installation „Contemplating Blue and White“ mit Hilfe spezifischer drucktechnischer Möglichkeiten ihren Ideen eine adäquate Formsprache zuzueignen. Unendliche Wiederholungen desselben einfachen Druckes auf semitransparenten, großformatigen Papierbahnen, das Überlappen und Durchscheinen der Druckergebnisse auf einem Gestänge, die variable Anpassung der Größe der Installation in unterschiedlichen Räumlichkeiten, die Kombination der verschiedenen Drucktechniken des Holz- und Digitaldruckes, führen zu einem lebendigen Ergebnis mit offenem Ende.

Druckstöcke dienen dem Druckbild und treten selten in Erscheinung. Alix Stadtbäumer holt ihre eingefärbten Stöcke aus dem Schattendasein und verbindet diese in einer skulpturalen Arbeit. Zum einen erweitert sie damit die Vorstellung von Skulptur um die geschnitzte Platte, zum anderen spannt sie den Bogen zur Grafik, bei gleichzeitiger Infragestellung selbiger. Benötigt es das gedruckte Bild noch, ergänzt es den Druckstock? Im Rahmen dieser Präsentation wird den Betrachtenden angeboten, die möglichen Druckwerke zu imaginieren.

Bernd Zimmer konfrontiert das Publikum mit zwei großformatigen Arbeiten auf Leinwand aus der Serie „Flucht“; Grundlage beider Unikate sind klassische Schnitte mit der verlorenen Form, die der Künstler in der Verwendung der Druckerfarbe aufbricht. Starrer Holzschnitt wird zu lebendiger Oberfläche. Fehler, Zufälle, Unvorhersehbarkeiten werden eingearbeitet. Im Gegensatz zu den oftmals akribisch geplanten und ausgeführten Holzdrucken, begrüßt Bernd Zimmer in diesen Werken den Einzug des Malerischen.



Abbildung: © Alix Stadtbäumer, seltene Erden, Druckstock 205 x 150 cm, 2022-23

Risografie:

Die Risografie ist ein schnelles und kostengünstiges Druckverfahren, das Andreas Ullrich anwendet. In der Ausstellung präsentiert er vier Portraits - auf Seidenpapier gedruckt - für einen performativen Kontext. Die Blätter werden von den Performenden gehalten, bzw. eng gehängt, so dass die Besuchenden sich passierend mit Bild, Text und Materialität auseinandersetzen müssen. Die Möglichkeit der einfachen Reproduktion durch die Drucktechnik erlaubt eine Wiederholung der Motive innerhalb der Ausstellung und damit eine weite Verbreitung der Idee, wie auch ein spontanes Reagieren während der Performance.

Paperpulp:

Laia Martí Puigs Wandarbeiten aus der Werkreihe „Transformationen“ sind ungewöhnliche Druckwerke. Aus recycelten Baumwollfasern (Jeans-, bzw. Denimstoffe) erstellt die Künstlerin einen Papierpulp und gießt die Basis ihrer Formen, die sie dann wiederum mit feinem Papierpulp im Siebdruckverfahren bedruckt. Die Untersuchung des Trägermaterials, ihr Ursprung und ihre Geschichte, wie auch Verarbeitungsmethoden, sind feste Bestandteile in der Entwicklung ihrer Werke.

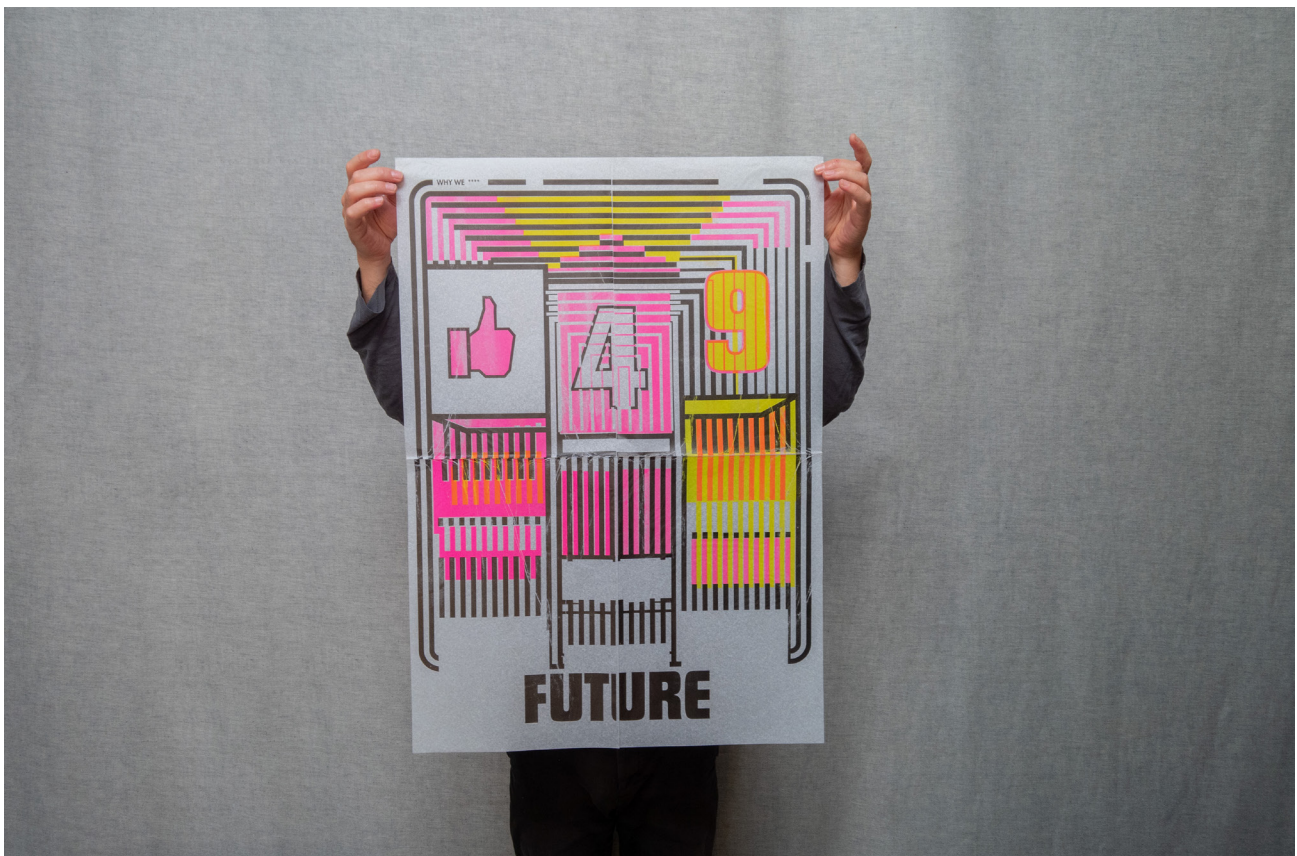


Abbildung: © Andreas Ullrich, Selbstportraits der Selbstverständlichkeit, Future, A1, Risographie auf Seidenpapier

UPCOMING



**Förderpreis des BBK
München und Oberbayern
13.05.25 – 06.07.25**

**Künstler*innen:
Stefan Holzmaier
Frida Kato
Kristina Schmidt**

GALERIE DER KÜNSTLER*INNEN



ÖFFNUNGSZEITEN

**Mi, Fr - So: 11:00 - 18:00 Uhr
Do: 13:00 - 20:00 Uhr
an Feiertagen geschlossen
Eintritt: 3 € / erm.: 1,50 €**

**Maximilianstr. 42
80538 München**

**Geschäftsführung /
Leitung des
Ausstellungsbüros:
Nora Wagner
Tel: 089 21 99 6011
wagner@bbk-muc-obb.de**

**Presse & Öffentlichkeit /
Ausstellungsorganisation:
Helena Held
Tel: 089 21 99 60 13
held@bbk-muc-obb.de**

**Pressebilder:
www.mydrive.ch
Benutzer: BBK-Press
Passwort: BBK-Press**